

Predigt zur Konfirmation am 30.04.2023, Prot. Matthäuskirche Landau  
Pfarrer Dr. theol. Stefan Bauer

Matthäus 13,44-46

44»Das Himmelreich gleicht einem Schatz, der im Acker vergraben ist: Ein Mann entdeckte ihn und vergrub ihn wieder. Voller Freude ging er los und verkaufte alles, was er hatte. Dann kaufte er diesen Acker.

45Ebenso gleicht das Himmelreich einem Kaufmann: Der war auf der Suche nach schönen Perlen. 46Er entdeckte eine besonders wertvolle Perle. Da ging er los und verkaufte alles, was er hatte. Dann kaufte er diese Perle.«

Liebe Festgemeinde, liebe Eltern und Geschwister, Großeltern, Paten, Verwandte und Freunde, liebe Jugendliche,

heute, an Eurem großen Tag, predigt ja Ihr selbst mit Euren Texten zu den einzelnen Perlen des Glaubens.

Da bleibt mir gar nicht mehr viel zu sagen. Ich möchte auf unsere gemeinsame Zeit zurückschauen, diese zwanzig Monate. Wenn Ihr allein daran denkt, dass Ihr in dieser Zeit vier oder fünf Mal losgezogen seid und Gemeindebriefe ausgetragen habt. – Ihr könnt mir glauben, dass wir in der Gemeinde Euch dafür sehr dankbar waren! Vielleicht müssen wir zum Teil auch Euren Eltern dankbar sein, die da und dort vermutlich für Euch eingesprungen sind. Ihr seid jetzt noch fünfzehn in Eurem Jahrgang – im Jahrgang nach Euch sind nur noch vier. – Jetzt müssen wir Älteren wieder verstärkt ans Gemeindebriefeaustragen gehen.

Wir haben schöne Gottesdienste mit Euch feiern können!

Am 2. Advent 2021 habt Ihr Euch hier vorgestellt, habt Lieder ausgesucht und Gebete geschrieben und vorgetragen. Damals wart Ihr noch 17 Präparanden. Zwei, Cecilia und Felix, haben wir leider unterwegs verloren. Aber wir denken heute an sie.

Bei einem Gottesdienst im Juli 2022 habt Ihr die komplette Predigt gestaltet – da ging es um Jesus und seine Botschaft.

Zuletzt haben wir mit der Bibelerzählerin Kathrin Konrad den Abendgottesdienst in der Passionszeit zu Jesu Leidensweg gestaltet. Leute, die dabei waren haben mir rückgemeldet, wie beeindruckt sie waren von Euch und den Aktionen, mit denen Ihr den Gottesdienst belebt habt. Hinten am Eingang steht auch noch ein Balken, an den wir damals Sorgenzettel angenagelt haben.

Daneben steht das Peace-Zeichen aus Naturmaterial. Das haben wir auf unserem ersten Konfi-Wochenende zusammen mit denen aus der Stiftskirche hergestellt. Ihr erinnert Euch vielleicht an das Klettern in der Steilwand oder an die Nachtwanderung.

Nadja Lackner, Constanze Harant und später Franzi Schreiber haben mit Euch gearbeitet. Ihr wart mit Constanze auf der Church Night in Annweiler. Mit Franzi habt Ihr das Kreuz zum Glaubensbekenntnis gestaltet, das hier auf dem Altar steht.

Wir haben die Kirche erkundet, wir sind über den Friedhof gegangen und haben uns die Kriegerdenkmäler angeschaut, noch bevor der Krieg in der Ukraine tobte.

Ja, auch das fällt in Eure Konfirmandenzeit, ein Krieg in Europa, der sich auf unser Leben ganz schön ausgewirkt hat. Und dann war da Corona – in unserem ersten Winter haben wir länger pausiert. Da hattet Ihr mit Schule schon genug zu organisieren unter Corona-Bedingungen. Ihr habt mit einer kleinen Pflanzaktion eines der Hochbeete vor der Kirche gestaltet – nachher könnt Ihr es nochmal ansehen, die Pflanzen haben den Winter gut überstanden.

Auch das Beet mit den biblischen Pflanzen haben wir uns mal angeschaut. Wir waren Eis Essen. Es gab Weihnachtsplätzchen und Ostereier.

Erinnert Ihr Euch noch, als wir uns mit der Bibel befassten und wir feststellten, dass weder Martin Luther noch der Nikolaus in der Bibel vorkommen?

Ich muss Euch sagen – ich bin ja auch hier konfirmiert worden. Das war 1977, vor jetzt 46 Jahren. Ich erinnere mich daran, dass ich die Reihenfolge der biblischen Bücher auswendig gelernt habe. Ich erinnere mich, dass wir im kleinen Gemeindesaal saßen und brav zugehört haben. Ich glaube, wir haben kein einziges Spiel gespielt.

Die besten Erinnerungen habe ich an die Freizeiten, an denen ich teilnahm – auch damals schon zusammen mit der Stiftskirche.

Ihr musstet natürlich auch was lernen. Ihr hattet den Auftrag, das Glaubensbekenntnis auswendig zu lernen. Aber viel wichtiger als die alten Worte der Tradition war mir, dass Ihr die Perlen des Glaubens kennen lernt. Und das war ja unser letztes großes Thema auf dem Wochenende in Otterberg, wo wir uns auf heute vorbereitet haben. Wo Ihr Eure eigenen Armbänder gestaltet habt und Eure Namen hier auf die Perlen am Kanzeltuch geschrieben habt.

Die Perlen sollen etwas sein, was Ihr wirklich mitnehmen könnt und was Euch auch noch in Zukunft Spaß machen und Kraft schenken kann.

Denn wann in unserem Alltag denken wir heute noch an Gott? Die wenigsten werden zuhause ein Tischgebet sprechen oder ein Gebet vor dem Einschlafen. Die alten Gebetsprüche sagen uns heute nichts mehr.

Aber mit den Perlen sollen die Themen des Glaubens für Euch greifbar bleiben. Greifbar im wahrsten Sinn des Wortes. Als Impulse, Eure eigenen Gebetsworte zu finden zu den Lebensthemen der Perlen.

Das Thema Ich wird ein großes Thema für Euch sein. Denn Ihr seid immer noch dabei, Euer Ich zu entdecken. Ihr steht zwischen Kindheit und Erwachsensein und probiert aus, was Ihr schon könnt, Ihr testet, was Ihr schon dürft oder wie man reagiert, wenn Ihr testet, was Ihr eigentlich noch nicht dürft. Ihr seid dabei festzustellen, was Euch guttut und was nicht. In Auseinandersetzung, in Streit, in Freundschaft macht Ihr Erfahrungen mit Euch selbst.

Euer Armband erinnert Euch daran, dass Ihr zu Gott gehört. Es zählt nicht nur das, was uns jeden Tag als toll vorgeführt wird, Geld, Schönheit, Intelligenz, Muskeln, Erfolg. – Es zählt, dass Ihr hier auf der Welt seid. Die Welt kann Euch noch so schöne Bilder vom Glück zeigen – Gott will nicht irgend ein vorgefertigtes Glück für Euch. Er liebt Euch, damit Ihr Euch selbst lieben könnt. Er hat Euch Gaben geschenkt, mit denen Ihr selbst wirken und die Welt gestalten könnt. Ihr habt Menschen um Euch, die für Euch da sind und Ihr seid so geschaffen, dass Ihr auch für andere Menschen da sein könnt.

Ihr habt Eure einzigartige Würde als Menschen. Ihr habt die Fähigkeit, miteinander und mit Anderen das Leben zu gestalten. Und Ihr könnt einen Sinn für Euer Leben finden. Für all das hat Gott gesorgt.

Er ist jeden Tag für uns da, uns Kraft und Orientierung zu geben. Besonders in schwierigen Zeiten. – Das ist es eigentlich, was Ihr aus Eurer Konfirmandenzeit mitnehmen sollt. Und das wird durch die Perlen des Glaubens sehr gut verdeutlicht. Sie sind wie Merktzettel, Erinnerungsposten, dass Gott da ist und dass wir mit ihm reden können – sei es mit Worten oder einfach mit Gedanken.

Ein paar Worte, die zu den Perlen des Glaubens passen, habe ich allen auf dem Programmheft ausgedruckt. Es sind einfache Gebete zum Dank oder als Fürbitte für Menschen, an die wir denken wollen.

Was man von Jesus mitnehmen kann, ist seine Leidenschaft für das Leben, für die Menschen, für Gott.

Den Bauern im Gleichnis lässt Jesus alles verkaufen für den Schatz im Acker. Und vom Kaufmann erzählte Jesus, dass er alles gab für die eine Perle.

Der Glaube kann ganz wichtig werden in unserem Leben. Wichtiger als alles Andere. Zum Beispiel dort, wo es um meine Würde geht. Dort, wo es um die Liebe geht. In Zeiten der Krise und des Abschieds. Genau an entscheidenden Wendepunkten, die es in jedem Menschenleben gibt, genau da ist der Glaube wichtiger als alles.

Das ist die Botschaft, die Jesus uns mitgibt.

Ich hoffe, dass Ihr den Glauben für Euch entdeckt.

Ich wünsche Euch, dass Ihr Euren ganz persönlichen Glaubensweg findet. Ich wünsche Euch, dass, wo immer ihr auch leben werdet, ihr die christliche Gemeinde vor Ort als einen offenen, freundlichen Ort erlebt, an dem Ihr Euch mit Eurem persönlichen Glauben angenommen fühlt. Ich wünsche Euch, dass Ihr Euren Schatz und Eure Perle findet.

Amen.